

Erste Serie.

Tafel XIII.

Radenkörner an Weizen.

(Tylenchus Tritici.)

Figurenerklärung.

- Fig. 1. Weizenähre mit Radenkörnern (bei R), welche durch das Weizenälchen, *Tylenchus Tritici* Needham, erzeugt sind. — Natürl. Grösse.
- „ 2. Ein Radenkorn vom Weizen, 8fach vergr.
- „ 3. Ein Radenkorn, quer durchschnitten, im Inneren die weissliche Älchenmasse (A) zeigend. — 15fache Vergr.
- „ 4. Ein Weizenälchen, die Larve von *Tylenchus Tritici*, aus einem Radenkorn, 200fach vergr.

Bemerkungen.

Die Radenkrankheit des Weizens ist in manchen Gegenden ziemlich verbreitet; die Radenkörner haben äusserlich eine grosse Ähnlichkeit mit den Steinbrandkörnern des Weizens, sind aber von diesen (vgl. Taf. II, Fig. 2 und 3) leicht dadurch zu unterscheiden, dass sie eine dicke, feste Wand besitzen, und im Innern eine weissliche, faserig-markige Substanz enthalten, welche aus sehr zahlreichen, durcheinander geschlungenen Älchenlarven besteht. Zur Verhütung der Radenkrankheit wird empfohlen, die Radenkörner durch Absieben aus dem Saatgute zu entfernen, das Saatgut in $\frac{2}{3}$ prozentiger Schwefelsäure einzubeizen, und die von der Krankheit befallenen Äcker tief umzupflügen; auch darf auf solchen Äckern Weizen nicht unmittelbar wieder angebaut werden. — Vgl. Kirchner, Pflanzenkr. S. 8, 454.



Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart.

H. Boltshauser ad nat. del.

Radenkörner an Weizen.
(*Tylenchus Tritici* Needh.).